

Gehalten (Ort/Datum): Grindel / 26. April 2008

Lieder: WLK 320:1-3; LQ 108:1-4 (alternativ: WLK 285:1.4.5)

Text: Hiob 42,1-9

Geistlich Wachsen Teil 5

Der Ort, wo du Jesus triffst

EINLEITUNG

Die Britin Eva Keller hat 2005 eine Doktorarbeit in Anthropologie veröffentlicht.¹ Darin fasst sie eine Feldstudie zusammen, die sie in den Jahren 1998-2000 in Madagaskar durchführte. Das Studienobjekt: malegassische Adventisten. In einem Interview sagt Keller, dass sie keine Ahnung hatte, was oder wer Adventisten seien. Sie erwartete fundamentalistische und autoritätshörige Menschen anzutreffen, die alles andere als normal seien.

Zwei Jahre lebte sie in zwei adventistischen Familien. Erlebte ihren Alltag, besuchte ihre Gottesdienste, nahm am sozialen Leben teil. Der Titel ihres Buches lautet *The Road to Clarity (Der Weg zur Klarheit)*. Warum dieser Titel? Zwei Beobachtungen hat sie gemacht. Die erste ist: Adventistsein ist für die Menschen so attraktiv, weil sie intellektuell herausgefordert werden: das Studium der Bibel ist von höchster Bedeutung. Das ist natürlich auch deshalb so, weil es sich um Menschen handelt, die größtenteils ungebildet sind. Gemeinde verschafft ihnen Wissen. Daher wählte Eva Keller den Ausdruck *der Weg* in ihrem Titel.

Die zweite Beobachtung ist, dass dieses gemeinsame Bibelstudium darauf hinzielt, die Welt, die Menschen, Gott zu verstehen. Sie war fasziniert, dass für malegassische Adventisten das Paradies weniger ein Ort des Schwelgens und der Sorglosigkeit also eine Art Schlaraffenland ist, sondern in erster Linie ein Ort, an dem die Wahrheit in all ihrer Schönheit und ohne Zweideutigkeit erkannt werden wird. Menschen werden mit Gott zusammenleben und die Antworten auf alle Fragen finden. Daher die *Klarheit* in ihrem Titel.

Sie selber weiß nichts darauf zu antworten, ob ihre Beobachtungen nur für Madagaskar gelten oder übertragbar sind. Faszinierend ist es nur, dass sie adventistische Christen kennen gelernt hat als sympathische und offene Menschen, die eine tiefe Sehnsucht nach gemeinsamem Wachstum in sich tragen.

Geistlich Wachsen heißt ganzheitlich wachsen

Wir haben nun in den vorangehenden Predigten eine Menge über das Wachstum gehört. Wir haben versucht, zu begreifen, was geistliches Wachstum bedeutet. Wir haben (hoffentlich) gesehen, dass dieses Wachstum immer in Gemeinschaft, meist in Kleingruppen stattfindet. Das Beispiel von Eva Keller hat mir anhand dieser malegassischen Adventisten deutlich gemacht: geistliches Wachstum ist ein ganzheitlicher Begriff. Und das ist vielleicht der wirklich adventistische Beitrag zu einer Predigtreihe über geistliches Wachstum. Man kann intellektuell Wachsen, ohne geistlich zu Wachsen, indem man einfach Wissen anhäuft. Man kann körperlich wachsen, ohne geistlich zu wachsen. Man kann emotional wachsen (reifen), ohne geistlich zu wachsen. Aber umgekehrt gelten diese Aussagen nicht. Geistliches Wachstum bedeutet auch, dass wir intellektuell dazulernen werden, dass wir emotional reifen und auch, dass wir körperlich wachsen (nicht in dem Sinne, dass wir größer werden, sondern in dem Sinne, dass wir bewusster leben und gesünder werden). Wenn Gott uns Dinge lehrt und uns reifen lässt, dann weil er will, dass wir leben. Das Leben leben, glücklicher, ausgeglichener, souveräner, tiefgehender. Daher ist der Ort des Lernens in erster Linie die Gemeinschaft, sprich die Kleingruppe.

EIN BIBLISCHES BEISPIEL

Ich habe heute ein Beispiel für eine biblische Kleingruppe herausgesucht, auf die ihr bestimmt nicht gekommen wärt, aber die ich bei näherer Betrachtung faszinierend fand. Stellt euch eine Gruppe vor, die nur aus Männern besteht. Eine Kleingruppe aus fünf Freunden (und es sind nicht Daniel und seine Freunde). Wahrscheinlich haben sie sich regelmäßig getroffen (wären sie sonst Freunde?), denn als einer von ihnen in Not gerät, sind die Freunde alle da. Im Buch Hiob wird beschrieben, wie diese Kleingruppe sich an einem schweren biblischen Thema abarbeitet: Warum widerfährt guten Menschen Böses? Naja, sie reden nicht nur theoretisch darüber, sondern sie haben vor sich den Mann, der in der größten Krise seines Lebens steckt: Hiob!

DIE SITUATION REKAPITULIERT

Erinnern wir uns nochmal an die Situation (der Bibelabschnitt kommt heute ganz am Ende). Hiob ist ein frommer Mann. Und ein reicher noch dazu. In mindestens einem der beiden Punkte unterscheiden wir beide uns also schon gewaltig. Der Leser des Hiobsbuches erfährt, was Hiob bis zum Ende nicht gewahr wird (ist auch besser so): zwischen Gott und Satan läuft eine Art Wette, ob Hiob auch angesichts extremem Leids zu Gott stehen wird. Und so lässt Gott es zu, dass Hiob alles verliert, außer sein Leben. Die Kinder sterben, das Vieh wird geklaut, alles kracht über ihm zusammen und das an einem einzigen Tag. Am Ende wird er selber noch krank und nun sitzt er wie ein Penner im Staub und hat nichts mehr als den Groll gegen Gott (was gut verständlich ist).

Aber er hat noch Freunde und nun schildert das Buch Hiob über fast 30 Kapitel, wie diese Freunde sich zu ihm setzen. Sie bilden einen Hauskreis. Allerdings ohne Haus, ohne Yogi-Tee und Dinkelkracker, ohne Nackenrolle und Ledercoach, und auch ohne die Neues-Leben-Hauskreisbibel in Leder mit Goldprägung (gibt es gar nicht). Sie sitzen einfach nur im Staub und trauern mit ihrem Freund. Aber irgendwann sind sie fertig damit und beginnen zu reden. Wäre man gehässig, könnte man sagen: ab da ging's bergab. Besser, sie hätten geschwiegen. Ein Schweigehauskreis. Da macht man weniger Fehler. Nur das dezente Schlürfen heißen Tees aus der selbstgetöpferen Tasse ...

Seine Freunde Bilbo, Aragorn, Gimli, pardon: Bildad, Elifas, Zofar und später Elihu) haben eine schwere Aufgabe. Sie müssen einem, der wie ein Hund leidet, erklären, dass er wohl irgend etwas falsch gemacht hat. Jeder erklärt das Leid auf seine Weise. Das geht Kapitel über Kapitel so weiter. Hiob rechtfertigt sich, der nächste Freund setzt an usw.

In der vorangegangenen Predigt hat Jan fünf Merkmale von Kleingruppen genannt. Wer sich die notiert hat, kann ja mal versuchen, sie auf diese kuriose Gruppe hier anzuwenden. Wendet euch an Jan, der hilft euch dabei.²

Diese Predigt sehe ich nur als Ergänzung zu der von Jan. Wer sich also die fünf Punkte von Jan notiert hat, kann einfach noch drei weitere hinzufügen. Das macht dann sieben (weil man einen sowieso immer vergisst).

1. EINE KLEINGRUPPE SUCHT GOTT IN IHREM LEBEN ZU SEHEN UND ZU VERSTEHEN

Eine Kleingruppe sucht Gott in ihrem Leben zu sehen und zu verstehen. Ich finde, das ist eine gute Beschreibung von dem, was hier passiert.

Mich erinnert das an eine Tour, die ich einmal in Südafrika machte. Wir waren auch fünf Jungens und wir hatten eine Woche Ferien und fuhren mit einem uralten, klapprigen VW-Bus die Küste hoch zu Freunden nach P.E. (Port Elisabeth). Einer von uns war Hiob (Name von der Redaktion geändert). Jedenfalls war er davon überzeugt. Er hatte zwar keine Eiterbeulen und auch kein Geld verloren, aber seine Freundin (eine ebenso launische wie rassige Rothaarige, im College berüchtigt) hatte ihm den endgültigen Laufpass gegeben. Und der Mann litt wie Hiob. Er war sowas von jämmerlich. Und: er machte aus seinem Herzen keine Mördergrube. Wir bekamen auf der ganzen Tour stündliche Lageberichte seiner Seelenlage. Und als gute Freunde versuchten wir nach biblischem Vorbild, ihm Trost zu spenden, indem wir ihm seelsorgerlich klar machten, dass es wohl doch seine Schuld gewesen sei, wenn er so blöd war und sich genau diese männerfressende *femme*

fatale ausgesucht hatte.

Aber so humorvoll oder auch nervig diese Geschichte klingt. Es war darin etwas von der Hiobelique und von einer echten Kleingruppe. Wir (alles Theologiestudenten) versuchten, Gottes Spur in seinem und damit auch in unserem Leben zu finden.

Ihr alle hier wisst, was das bedeutet. Sonst wärt ihr ja gar nicht hier. Ihr steht mitten in eurem Leben, mit allen seinen Krisen und in diesem ganzen Gemüddel versucht ihr, Gott zu erkennen und denkt: vielleicht hilft mir ja die Predigt heute weiter? Ihr habt Fragen über Gott: Wo ist er? Was will er? Wie finde ich ihn? Wie lebe ich nach seinem Willen? Wer hilft mir dabei?

Natürlich können wir vieles mit Gott im stillen Kämmerlein klären. Aber diese Fragen lassen sich nur klären, wenn man Menschen um sich hat, die getrieben sind von der gleichen Sehnsucht: die Spuren Gottes in ihrem Leben zu entdecken, zu deuten und ihnen zu folgen. Allein ist das unmöglich. Gott hat es so eingerichtet, dass es einer gewissen Schwarmintelligenz bedarf, um diese Spuren zu entdecken, sie zu deuten und ihnen zu folgen.

Wenn wir nun gezielt einen Hauskreis gründen (wir könnten es ja auch bei losen Freundestreffen oder Unterhaltungen im Grindelcafé belassen), dann, weil damit diese Spurensuche sich trefflich intensivieren lässt. Das ist die erste Beobachtung (oder die sechste, wenn man Jans fünf dazu zählt).

2. IN EINER KLEINGRUPPE WIRD VIEL QUATSCH ERZÄHLT

Jetzt kommt die zweite Beobachtung. Passt auf, die mag ich besonders! Ich habe dabei besonders an diejenigen von euch gedacht, die sich freuen, dass eine weitere Predigtreihe sich ihrem Ende nähert. Fünf Predigten, die nur wieder dazu gedacht war, euch zu etwas zu bringen, was ihr gar nicht wolltet. Ich habe an diejenigen gedacht, die in der Fragebogenumfrage offen zugegeben haben: ich will keinen Hauskreis, ich bin schon mal verletzt worden oder habe eine schlechte Erfahrung damit gemacht. Für euch ist der nächste Satz Öl auf die Mühlen der Skepsis, und er lautet: in einer Kleingruppe wird viel Quatsch erzählt!

Hab ich Recht? Wenn man wirklich eine tolle, freundschaftliche Gemeinschaft hat, dann traut man sich doch, alles zu sagen, was einem durch den Kopf geht (vieles, jedenfalls). Ein Treffen, wo kein Quatsch geredet wird und alles zielführend ist, nennen wir nicht Hauskreis oder Kleingruppe, sondern Arbeitskreis.

Aber in einem guten Hauskreis kann jeder sagen, was er will. Und leider tun das die meisten dann auch noch. Wie hier die Freunde Hiobs. Die Frage, an der sie rumkauen lautet: warum geht es Hiob so dreckig? Der machte doch einen ganz soliden Eindruck.

Auch dazu ein Beispiel. Ich spiele in einer kleinen, unchristlichen Band eines Freundes mit. Einfach nur Feierabendmusik zum Spaß haben. Letzten Sonntagabend trafen wir uns und die Sängerin hatte über Monate bei einem zweistimmigen Teil eines Stückes immer mit dem falschen Ton begonnen. Der war so drin, da ging gar nichts mehr. Und sie war so verzweifelt, dass sie nicht den richtigen Ton fand, dass wir merkten, dass ist nicht mehr Spaß. Und, wir Männer haben natürlich alle einen enormen Problemlösungstrieb (wie die Freunde von Hiob), so dass wir alle unsere Lösung parat hielten. Ich sagte: vier Töne vorher hast du diese Note schon gesungen, die musst du nur abspeichern. Der Gitarrist sagte: das ist eine kleine Terz über dem letzten Ton. Vom Schlagzeug und vom Bass kamen auch weitere konstruktive Vorschläge. Mit dieser gezielten Desinformationskampagne war die gute Frau dann am Ende völlig am Boden zerstört. Es half nur noch, dass ich im rechten Augenblick störend laut auf dem Klavier auf die gewünschte Note ballerte, als Wink mit dem Zaunpfahl.

Auch hier wieder im Kleinen: einer leidet, jeder gibt seinen Senf dazu. Und ich glaube, da war eine Menge Quatsch dabei.

Wenn ich sage, dass in einer Kleingruppe viel Quatsch geredet wird, dann rede ich nicht über die Vorzüge oder über die Nachteile, sondern dann ist das eine Selbstverständlichkeit, wie wenn ich sagen würde, dass es sich wahrscheinlich auch morgen noch lohnen wird, zu atmen. Aber ich

glaube, dass einige von uns, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, diese Lektion neu lernen müssen. Positiv gesagt: wo lernen wir, mit Besserwissern und Querköpfen und deren Meinungen umzugehen (oder uns selbst als solche zu entlarven)?

So ist ein Hauskreis oder eine Kleingruppe ein guter Ort, um uns immer wieder an unsere Grenzen zu erinnern, uns zu lehren, wie hilflos wir sind und damit uns zu ermutigen, Gott machen zu lassen.

3. IN EINER KLEINGRUPPE KOMMEN WIR MIT GOTT INS REINE UND ERKENNEN IHN WAHRHAFTIG (weil es dort Menschen gibt, die Gott besser kennen als wir).

Nun zum letzten Punkt und damit auch zu unserem Bibeltext, der heute ganz am Ende der Predigt steht. Wisst ihr, wie das Ganze endet, nachdem Hiobs Freunde ihr ganzes Pulver verschossen haben?

TEXT: HIJOB 42,1-9 (LUT)

7 Als nun der HERR diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Elifas von Teman: Mein Zorn ist entbrannt über dich und über deine beiden Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 8 So nehmt nun sieben junge Stiere und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch; aber mein Knecht Hiob soll für euch Fürbitte tun; denn ihn will ich erhören, dass ich nicht töricht an euch handle. Denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 9 Da gingen hin Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama und taten, wie der HERR ihnen gesagt hatte. Und der HERR erhörte Hiob.

Der postmoderne Mensch wird seine Probleme mit dieser Passage haben, denn er meint: jede Meinung ist so gut wie die andere. Hauptsache, es geht menschlich zu. Es gibt kein Recht und Unrecht. Es gibt nur Dialog und Austausch. Die Wahrheit als solche ist weder interessant noch erfahrbar.

Und dann diese Passage. Gott selber redet. Und er sagt: du, du, du und du: ihr habt nicht recht gehabt. Du, Hiob, du hast recht gehabt. Das mach mal in einem Hauskreis. Na, zum Glück sind wir eben nicht Gott. Das Hiobbuch endet damit, dass Gott redet.

Mir ist dabei etwas aufgefallen. Wir sind ja meistens Besserwisser, wir Adventisten und wir Männer (und ganz besonders wir adventistischen Männer). Und so auch Hiobs Freunde. Was brechen die sich einen ab, um Hiobs Misere einen Sinn zu geben. Ein Argument jagt das andere. Aussage reiht sich Aussage. Und dann am Ende spricht Gott selber im Wettersturm zu Hiob. Und was macht er? Er, der die Antwort auf alle Fragen kennt. Er stellt nur Fragen. Eine nach der anderen: Wo warst du, als ich die Erde gründete? Wo ist der Weg dorthin, wo sie das Licht zerteilt? Erjagst du die Beute für die Löwin? Gabst du dem Ross die Heldenstärke? Fliegt auf dein Geheiß der Adler so hoch? (Kp. 39).

Der Weise weiß die rechten Fragen zu stellen. Der Tor kennt alle Antworten. Gott aber steht über allem und in den Fragen steckt Gottes Antwort. Verborgene wie seine Spuren in meinem Leben.

Und nun, in unserem Abschnitt sehen wir, warum wir eine Kleingruppe brauchen. Gott hat gerade Hiob gesagt, dass er recht hatte und seine Freunde nicht recht hatten. Wenn man Gottes Spuren wie wir sagten entdecken, deuten und folgen will, dann muss man damit rechnen, dass man sich immer mal wieder auf dem Holzweg befindet. Wer sagt es einem dann? Was rettet einen? Die Antwort des Hiobsbuches ist: ein gottesfürchtiger Mensch. So einer wie der Hiob.

Hiobs Freunde hatten das enorme Glück, in einem Hauskreis zu sein, dem einer angehörte, der gerechter war als sie selber. So einen gibt es in jeder Kleingruppe. Einer, der mehr Recht hat als ich. Der eine besondere Beziehung zu Gott hat. So eine, wie ich sie mir vielleicht wünsche und ich sie suche.

Hier im Text geht das noch einen Schritt weiter. In dieser Kleingruppe gibt es einen, den Hiob, der in der Lage ist, mich mit Gott wieder ins Reine zu bringen. Etwas, das ich selber nicht kann. Weil ich in meiner Schuld und Dickköpfigkeit, in meinem Stolz, in meiner Unwissenheit oder Arroganz

zu tief drinstecke. Aber dann ergeht ein Wort Gottes und Gott sorgt für einen Mittler, der mich wieder auf seine Spur setzt. Der mich mit ihm ins Reine bringt.

Seit jener Kreuzigung und Auferstehung hat dieser Mittler einen Namen: Jesus Christus. Hiob ist ein Vorgänger Christi in seiner Aufgabe, seine Freunde mit Gott ins Reine zu bringen. Du wirst ein Nachfolger Christi sein, wenn du in deinem Umfeld, in deinem Hauskreis dafür sorgst, dass Menschen mit Gott ins Reine kommen. Und so lautet dieser letzte Punkt aus der Hiobkleingruppe: In einer Kleingruppe kommen wir mit Gott ins Reine und erkennen ihn wahrhaftig.

SCHLUSS

Hiermit schließt unsere Predigtreihe. Wie kannst du geistlich wachsen? Welche Werkzeuge dazu hat Gott vor dich gelegt? Bist du bereit, die Gemeinschaft zu wagen, mit der Gott dich ihm näher bringen will? Bist du bereit, Menschen auszuhalten, so wie Jesus sie aushielt? Und eben auch: willst du Jesus Christus begegnen? Aus Jesu Mund stammt die bekannte Aussage, mit der ich diese Predigtreihe beenden will: *Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen* (Mat 18,20).

Also nochmal: willst du Jesus Christus begegnen? Willst du seine Spuren in deinem Leben entdecken, sie deuten und ihnen folgen? Dann suche diese zwei oder drei oder vier oder fünf, die sich in seinem Namen treffen. Denn dort, wo sie sind, da wird Jesus sein.

Pastor Dennis Meier

Innocentiastrasse 49

D-20144 Hamburg

Tel.: 040 7397562

Mob.: 0163 7397560

www.adventgemeinde-grindelberg.de

www.adventisten.de



Faith's problem is ... not that God is so far from us as to be unknowable, but so close to us as to go unrecognized (Alan E. Lewis)

¹*The Road to Clarity: Seventh-day Adventism in Madagascar*. Palgrave Macmillan, 2005.

- ²1. In einer Kleingruppe gibt man sich einander hin.
2. Eine gute Kleingruppe ist ein sicherer Ort, um echt zu werden.
3. Eine gute Kleingruppe ist ein Ort, wo Menschen einander die Wahrheit sagen.
4. Eine Kleingruppe ist ein Ort des Konflikts.
5. Gute Kleingruppen haben einen Auftrag, der über sie selbst hinausgeht.